

Kanton Nidwalden

Kantonale Sozialkonferenz 2006

Wo und wie geschieht Erziehung?

Was stärkt und befähigt Erziehende?

Übersicht

- Was verstehen wir unter Erziehung?
- Wo geschieht Erziehung?
- Lebensverhältnisse von Familien im städtischen Raum
- Erziehungs-Risikofaktoren aus Sicht des Kindesschutzes
- Die Erziehungskraft von Eltern stärken, aber wie?

Erziehung

Einwirken auf Kinder und Jugendliche mit dem Ziel der Etablierung erwünschter Verhaltensweisen, Werte und Normen, und damit dem Erreichen von Lebenstüchtigkeit in der Gesellschaft.

Erziehung und Bildung

- Erziehung und Bildung lassen sich nicht klar voneinander abgrenzen.
- Erziehung findet immer im sozialen Kontext statt.

Erziehung ist zielgerichtet

Unsere Erziehungsziele sind von unseren eigenen Werthaltungen bestimmt.

Wer vermeintlich wertfrei erzieht, verwirklicht ihm unbekannte Ziele.

Über richtige oder falsche Erziehung kann nur vom Ziel her entschieden werden.

(nach Schiefele, 1974).

Werteppluralität und Erziehung

„Werteppluralität macht es unmöglich, ein konkretes Erziehungsziel für alle zu formulieren. In gewisser Weise verliert damit Erziehung an Richtung. Umgekehrt ist deterministische Zielsetzung in sich wandelnden Gesellschaften verhängnisvoll, weil sie die nötige Erneuerung behindert.“

Schiefele, 1974.

Erziehung und Lernen

Gegenpart zum *Erziehen* der Erwachsenen ist beim Kind/ Jugendlichen das *Lernen*.

Lernen geschieht

- Aus eigenem Antrieb, also aus der Persönlichkeit des Kindes selbst heraus, aus dem Erkennen, von Bezügen, dem spielerischen Erproben, aus Einsicht.
- Aus dem Nachahmen von Vorbildern.
- Durch Bekräftigung
- Beziehungsweise aus einer Kombinationen dieser drei Lernmodi.

Lernen aus eigenem Antrieb und aus eigenem Erkennen erfordert:

- Ein soziales und materielles Umfeld, in dem der eigene Antrieb ausgelebt werden kann.
- Erwachsene, welche Zeit und Energie haben, sich mit dem Kind unterstützend und anfordernd auseinander zu setzen.
- Altersgenossen, denen das Kind im Spiel begegnen kann.

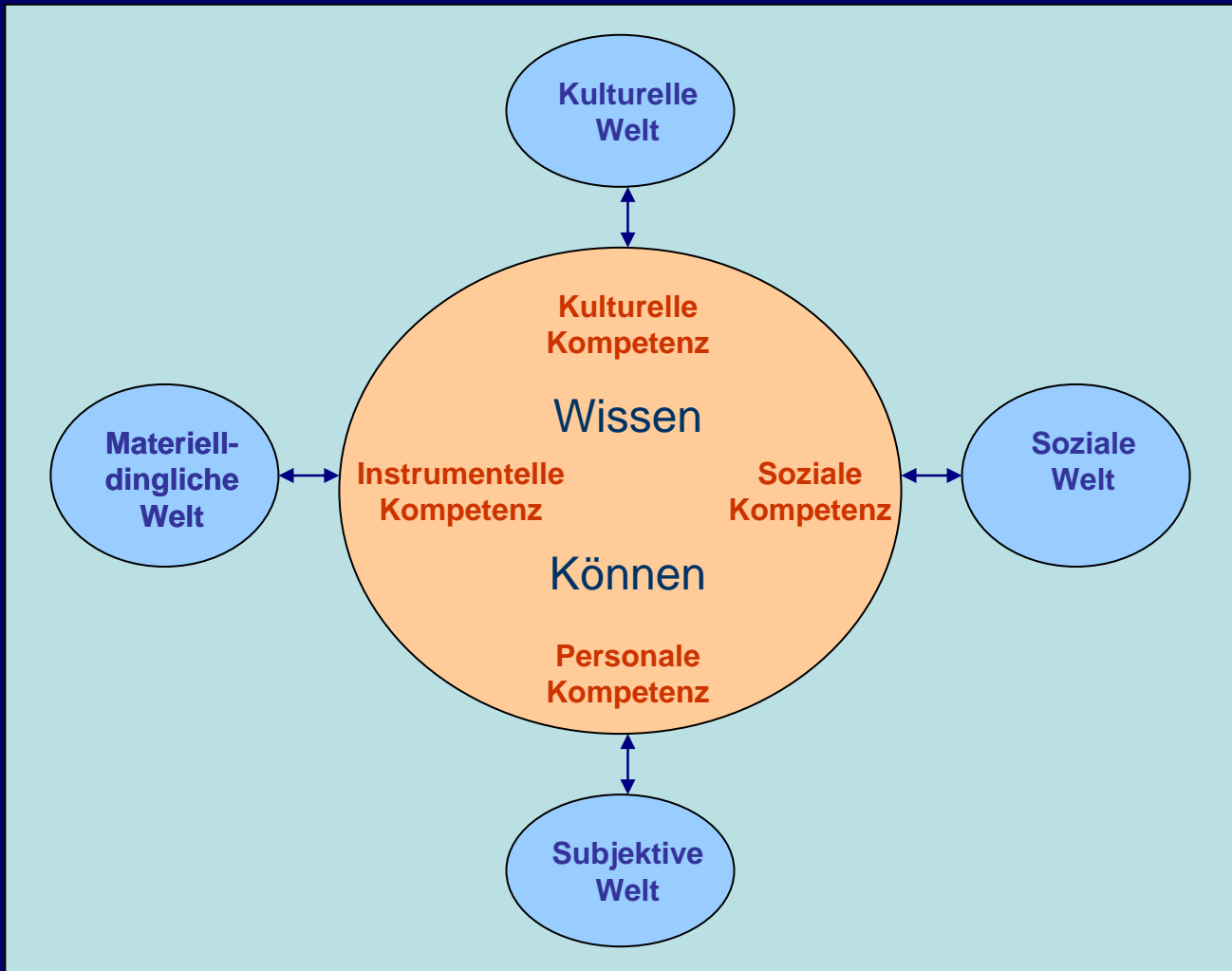
Lernen von Vorbildern erfordert:

- Das Vorhandensein und die Erlebbarkeit von authentischen Vorbildern.
- Ein familiäres Beziehungsumfeld.
- Zugänge zur Welt der Erwachsenen, etwa zur Arbeitswelt.
- Altersgenossen, in denen sich da Kind spiegeln kann.

Lernen durch Bekräftigung erfordert:

- Erwachsene, die das Kind wahrnehmen, es ermutigen und es um seiner selbst Willen lieben und wertschätzen
- Erwachsene, die Kraft und Geduld haben, Grenzen zu setzen.

Erziehungsziele: Weltbezüge und Kompetenzen



12. Kinder- und
Jugendbericht

Bundesministerium für
Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

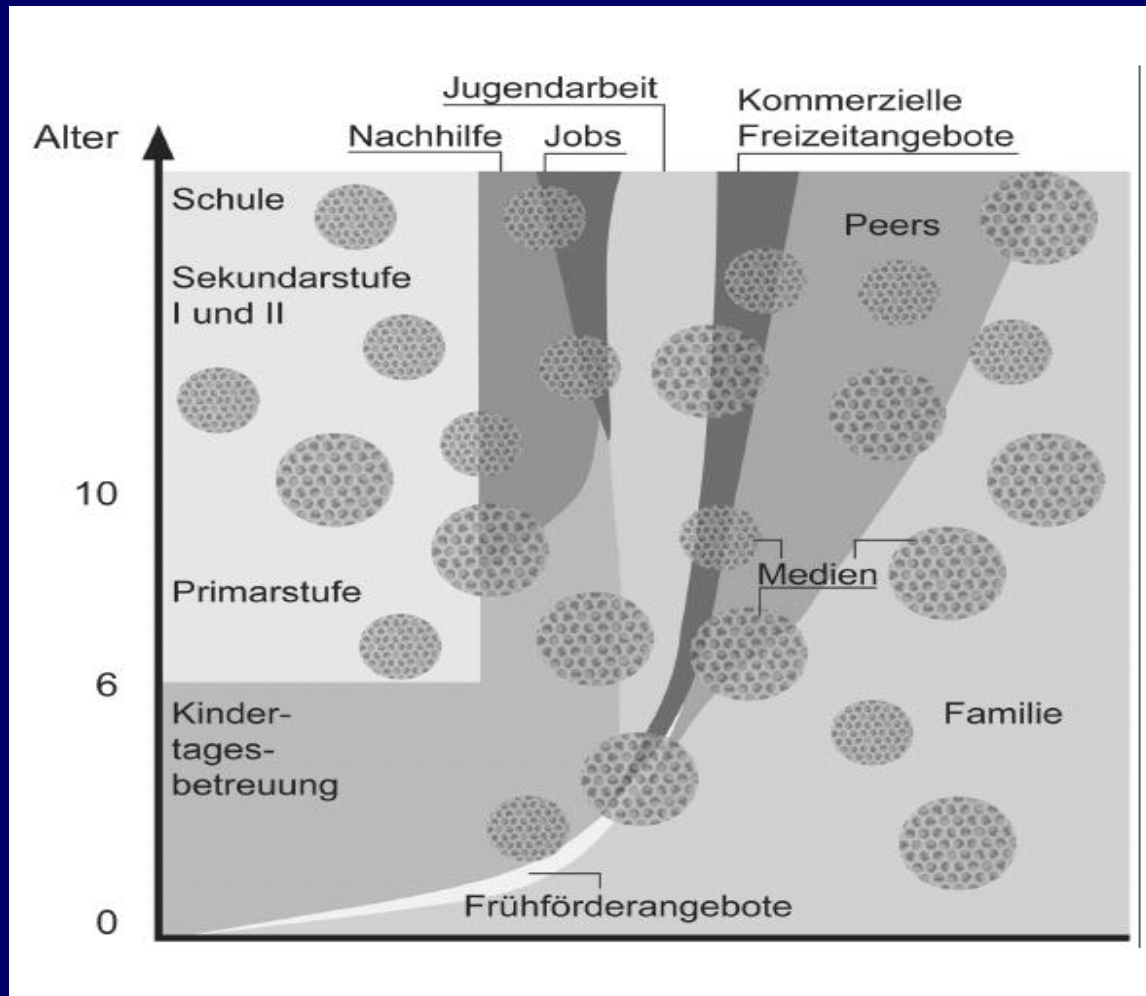
www.bmfsfj.de

Erziehungziel: Mündigkeit

Erziehung soll die Heranwachsenden dazu anleiten, eine Dispositionsstruktur zu erwerben, die sie in den Stand setzt, selbst die Ziele ihres Handelns zu bestimmen.

(Schiefele, 1974)

Wo geschieht Erziehung?



12. Kinder- und
Jugendbericht

Bundesministerium für
Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

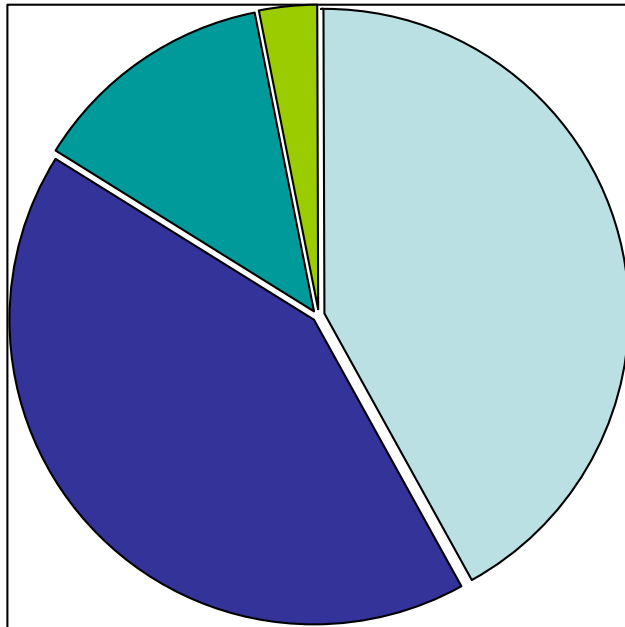
www.bmfsfj.de

Lebensverhältnisse von Familien

Bericht über die Situation der Familien in der Stadt Basel, 2005.

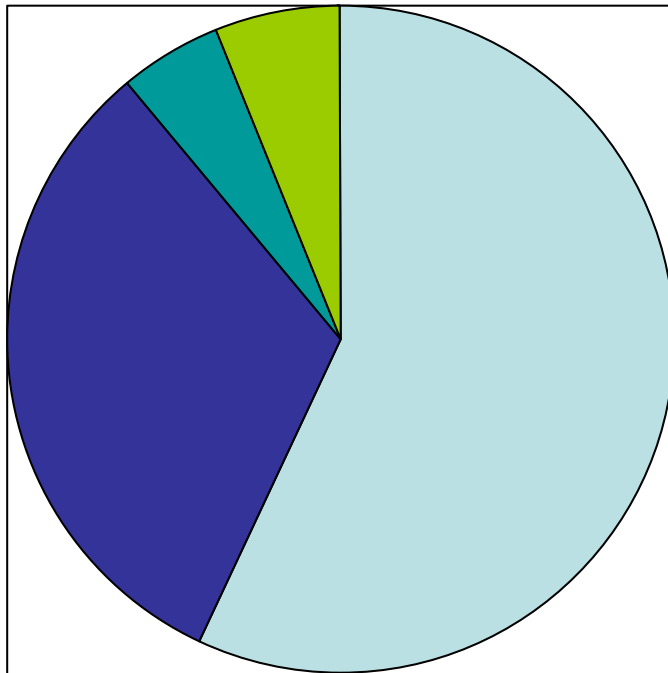
Ergebnis einer repräsentativen Befragung von über 900 Familien aus 4 Quartieren.

Anzahl Kinder pro Familie



- 1 Kind: 42%
- 2 Kinder: 42%
- 3 Kinder: 13%
- 4 Kinder: 3%

Familienform



- Traditionelle Familien: 57%
- Einelternteilfamilien: 32%
- Patchwork-Familien: 5%
- Konsensualpaare: 6%

Alter bei der Geburt des ersten Kindes

Eltern haben im Durchschnitt mit 31 (Mütter) bzw. mit 34 (Väter) ihr erstes Kind erhalten. Je höher die Bildung der Eltern, desto später erfolgte die erste Geburt.

Wohnsituation

80% der Familien wohnen in einem Mehrfamilienhaus.

Spielmöglichkeiten in der Umgebung

1/3 der Vorschulkinder können nur unter Aufsicht
oder gar nicht im unmittelbaren Umfeld der
Wohnung spielen..

Wirtschaftliche Situation

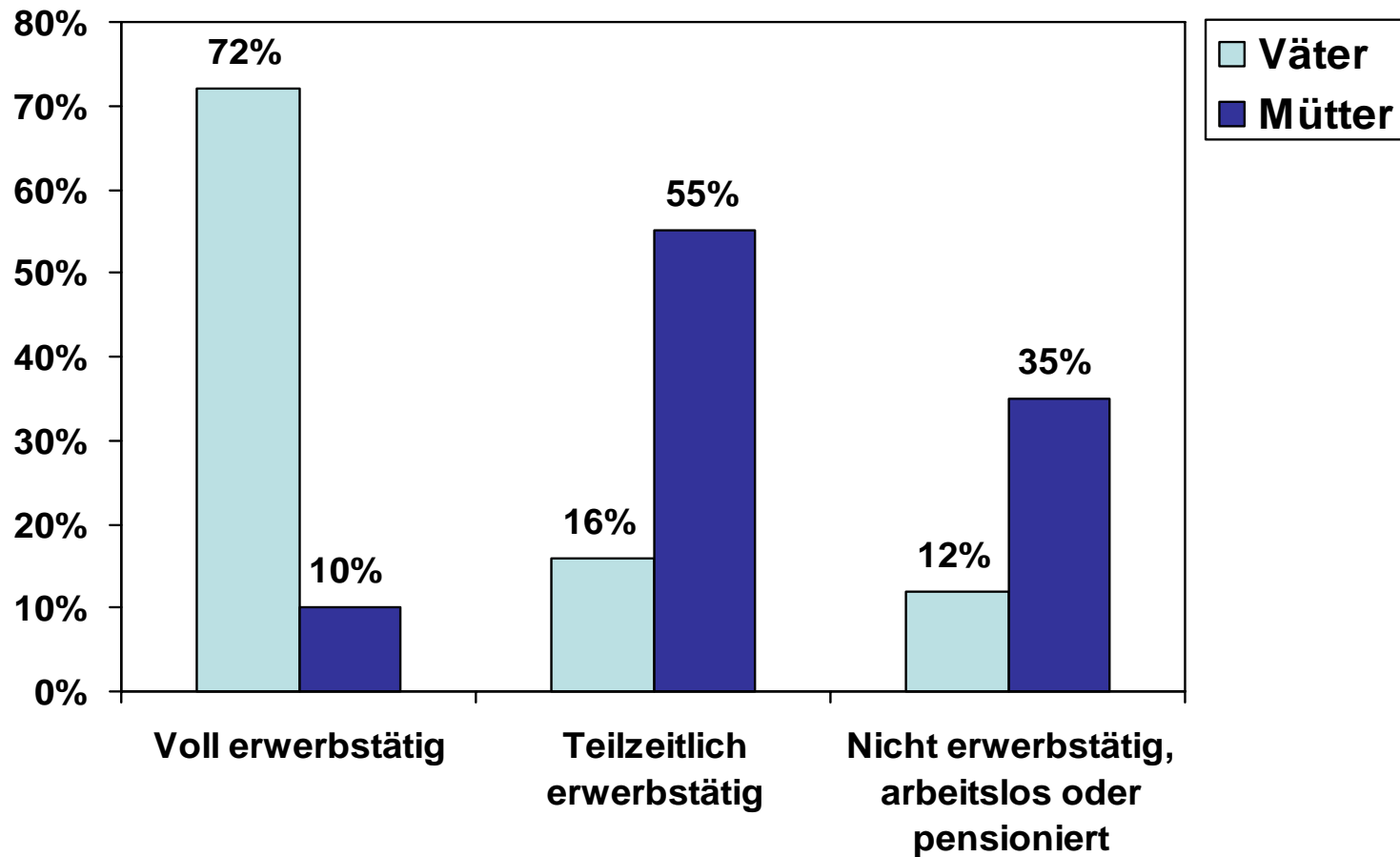
36% der Familien erhalten
Krankenkassenbeiträge,
9% werden von der Sozialhilfe unterstützt.

Aufgaben in der Familie

Mütter und Väter teilen sich die Aufgaben im Haushalt in der Regel nach traditionellem Muster:

Frauen erledigen die tägliche Hausarbeit. Männer sind für die Reparaturen im Haus zuständig. Bezüglich der Beschäftigung mit den Kindern (sich um sie kümmern, spielen, bei Hausaufgaben helfen) geben mehr als die Hälfte der Eltern gleich grosse Leistungsanteile an.

Erwerbstätigkeit von Eltern



Bildungs- und Beratungsangebote für Eltern

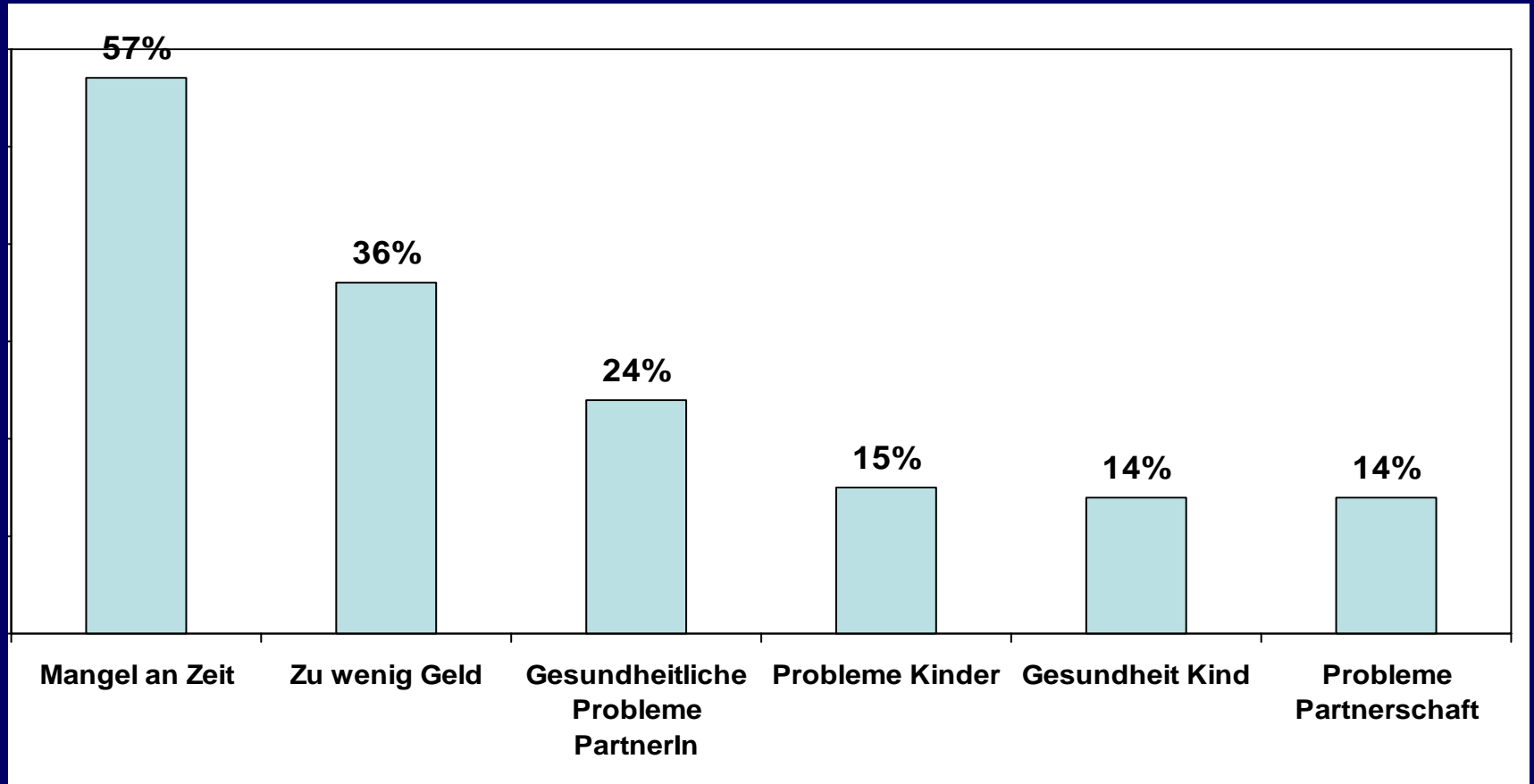
60% der Eltern nutzen keine Elternbildungsangebote und 42% nehmen keine Beratungsangebote in Anspruch.

Ausserfamiliäre Betreuung

3-4-jährige Kinder werden durchschnittlich (von allen Kindern) 15 Std. pro Woche fremdbetreut.

Die Hälfte von Ihnen bei Verwandten, knapp ein Drittel im Tagesheim.

Alltagsbelastungen als Stressfaktoren



Wünsche nach Veränderung:

Die meistgenannten Wünsche der befragten Eltern sind gerichtet auf:

- Die finanzielle Situation 41%
- Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf: 24%
- Bessere Wohnqualität: 18%
- Kinderbetreuung: 9%

Erziehungs-Risikofaktoren aus Sicht des Kindesschutzes

- Alleinerziehend
- Finanzielle Bedrängnis
- Paarkonflikte zwischen den Eltern
- Krankheit/ psychische Erkrankung eines Elternteils
- Immigration
- Fehlende oder falsche Modelle für Erziehung

Erziehungskraft von Müttern und Vätern stärken, aber wie?

- Wer die Erziehungskraft von familialen Lebensformen stärken will, muss die Familie stärken.
- Nicht nur mit Erklärungen und Parolen, sondern durch konsequente Unterstützung müssen Staat und Gesellschaft bekräftigen, dass Erziehung von Kindern Glück und Zufriedenheit vermitteln kann und nicht nur Probleme schafft.

Erziehungskraft von Müttern und Vätern stärken, aber wie?

- Wer die Erziehungskraft von Müttern und Vätern stärken will, muss sie da abholen, wo sie sind.
- Wer die Erziehungskraft von Müttern und Vätern stärken will, muss deren Kompetenzen respektieren und sie einbeziehen – mehr als dies bislang üblich ist.

Erziehungskraft von Müttern und Vätern stärken, aber wie?

- Eltern sind lernfähig, aber nicht belehrbar. Wir müssen Räume und Gelegenheit geben, wo sie ihre Erziehungskompetenz erweitern können.
- Institutionen, die Defizite an Eltern feststellen, sollten bedenken, dass es bei ihnen intern manchmal nicht besser zugeht als in Familien. Professionalität zeigt sich auch in Toleranz und Bescheidenheit.

Erziehungskraft von Müttern und Vätern stärken, aber wie?

- Wir haben Sorge zu tragen für Kinder, deren Eltern die Herausforderung von Erziehung trotz aller Unterstützung nicht oder nur teilweise bewältigen können. Dabei ist ihre emotionale Beziehung zu ihren Eltern zu respektieren und zu schützen.

Es braucht ein ganzes Dorf, um
eine Kind zu erziehen.

Afrikanische Weisheit